

Die 70 Jahrwochen aus Daniel 9,24 - 27

Für ein besseres Verständnis der Endzeit ist es wichtig, die 70. Jahrwoche aus Dan. 9,27 zu verstehen. Daniel bekommt dort von Gabriel, dem Erzengel, das Geheimnis der 70 Jahrwochen erklärt.

Zunächst ist zu beachten, dass diese 70 Jahrwochen für Israel und Jerusalem bestimmt sind, wie es in Daniel 9,24 steht, und nicht für die Gemeinde!

Eine Jahrwoche umfasst sieben Jahre. Somit sind 70 Jahrwochen 490 Jahre (70 mal 7 Jahre).

Diese beginnen mit dem Erlass des persischen König Artasastas zum Wiederaufbau Jerusalems im Jahr 445 v. Chr., welcher in seinem 20. Regierungsjahr veranlasst wurde. (Neh.2,1-8; Dan.9,25)

Ein jüdisches Jahr hat 360 Tage. Bis zu dem Sühneopfer des Messias sind es demnach 69 Jahrwochen (7 Jahrwochen + 62 Jahrwochen; Dan. 9,25 + 26). Dies entspricht wiederum 173.880 Tagen.

Erlas zum Beginn des Aufbaus von Jerusalem	445 v. Chr. im Monat Nissan
62 Jahrwochen bis zum "Wegtun" des Messias, sein Sühnetod am Kreuz	32 n. Chr. im Monat Nissan

Dan. 9,26 sagt auch voraus, dass das Volk eines kommenden Fürsten das Heiligtum (Tempel) und die Stadt zerstören wird. Jesus hat dies sehr genau vorhergesagt (Luk. 21). In Lukas 21,6 spricht Jesus von der kommenden Zerstörung des Tempels. In Vers 7 fragen ihn die Jünger: „Wann wird denn dies geschehen, und was wird das Zeichen sein, wann es geschehen soll?“

Auf diese Frage antwortet Jesus (Vers 20): „*Wenn ihr aber Jerusalem von Kriegsheeren belagert seht, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe ist.*“ In Vers 21 fordert er die Jünger auf, welche das Zeichen der Belagerung sehen würden, zu fliehen, denn dies sind, gemäß Jesu Aussage, die Tage der Rache und des Zornes Gottes über das Volk Israel. Jerusalem wird zerstört werden, wie in den Versen 22-24 zu lesen ist.

Josephus Flavius, ein jüdischer Geschichtsschreiber, erlebte die Belagerung und Zerstörung Jerusalems selbst mit und schrieb diese in dem Buch „Geschichte des Jüdischen Krieges“ nieder. Er beschreibt die Geschehnisse folgendermaßen: Im Mai 66 n. Chr. begann der jüdische Aufstand gegen die römische Besatzungsmacht. Dabei wurde die gesamte Abteilung, welche in Jerusalem stationiert war, umgebracht. Die daraufhin abgesandte Armee des Kaisers aus Rom, welche den Aufstand niederschlagen sollte, wurde von den Juden überwältigt. Die Römer verloren dabei 6.000 Mann und ihren gesamten Tross. Um weitere Niederlagen zu vermeiden, sandte der Kaiser General Vespasian und seinen Sohn Titus mit 30.000 Soldaten gegen die Juden. Dieser ging sehr strategisch vor und eroberte zuerst Galiläa und darauf ganz Judäa. Im Juni 68 n. Chr. war schließlich nur noch Jerusalem einzunehmen. Der General umzingelte die Stadt, wie es Jesus in Luk. 21,20 als Zeichen für die kommende Zerstörung vorhergesagt hatte. In dieser Zeit, im Sommer 68 n. Chr., beging Nero, der Kaiser von Rom, Selbstmord. Dies hatte zur Folge, dass Kampfhandlungen um und die Eroberung von Jerusalem wegen des Machtkampfs um die Nachfolge Neros von Juni 68 n. Chr. bis Anfang 70 n. Chr. vollständig unterbrochen worden. Der Rückzug der römischen Armeen von Jerusalem dauerte 1,5 Jahre. Dieses Zeitfenster nutzten alle Gläubigen an Jeshua zur Flucht, wie Jesus es ihnen in Lukas 21,21 aufgetragen hatte. Die Mitglieder der christlichen Gemeinde Jerusalems flohen nach Pella, heute Jordanien, und kehrten erst 75 n.

Chr. nach Jerusalem zurück. An dem Ort wo zu Pfingsten der Heilige Geist auf die erste Gemeinde im Obergemach fiel, bauten sie, nach ihrer Rückkehr, eine Versamlungsstätte. Weil sie auf das prophetische Wort Jesu achteten, überlebten alle Gläubigen die Eroberung Jerusalems.

General Vespasian wurde Kaiser in Rom und übertrug seinem Sohn Titus die Aufgabe Jerusalem einzunehmen. Dieser kehrte im Frühjahr 70 n. Chr. zurück und belagerte Jerusalem ab März 70 n. Chr., um die Zeit des Passahfestes. Die Belagerung dauerte 5 Monate. Am 10. August 70 n. Chr. eroberten die Römer den Tempelberg. Der Tempel wurde gegen den Willen von Titus von seinen Soldaten in Brand gesetzt. Dabei schmolz das Gold im Tempel und floss in die Mauerfugen. Um an dieses Gold heranzukommen, trugen die römischen Soldaten Stein für Stein ab, genauso wie Jesus es 40 Jahre vorher prophezeite und Daniel in Dan. 9,26. Von den Mauersteinen des Tempels ist nur ein kleiner Haufen von zerbrochenen Steinen bis in die heutige Zeit erhalten geblieben. Im Jahr 1980 wurden israelische Rohrleger von Muslimen auf den Tempelberg gerufen. Es gab eine Havarie mit einer Wasserleitung im Bereich des Felsendoms. Bei den Reparaturarbeiten entdeckten diese Arbeiter eine Ecke von Grundsteinen des ehemaligen Tempels.

Die 70 Jahrwochen sind für Israel und Jerusalem bestimmt (Dan. 9,24). Die ersten 69 Jahrwochen haben sich mit dem Sühneopfer von Jesus Christus erfüllt bzw. wurde damit vollendet. Ebenso hat sich die vorhergesagte Zerstörung Jerusalems und des Tempels erfüllt. Jesus sagte in Lukas 21,20 – 24, dass dies die Tage der Rache sind. Das jüdische Volk würde durch die Schärfe des Schwertes fallen. 1,1 Mio. Juden starben bei der Einnahme Jerusalems. Nach der Zerstörung Jerusalems wurden 900.000 Juden in die Gefangenschaft gebracht.

Jesus beendete den Vers 24 mit der Aussage: „Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind.“ Damit sagt er, dass Gott sich nach der Zeit, die für die Heiden bestimmt ist, seinem Volk Israel wieder zuwenden wird. Das geschieht mit der 70. Jahrwoche, welche noch in der Zukunft liegt. Die Zeit von der Zerstörung Jerusalems bis heute ist eine Gnadenzeit für die Nationen. Gottes Ziel mit Israel in der letzten Jahrwoche besteht in der Läuterung, Prüfung und Errettung des gottesfürchtigen Überrestes von Israel. Es wird eine Zeit der großen Bedrängnis für Israel sein (Dan. 12,1; Jer. 30,7; Sach. 13,8+9). Wichtig in dieser Hinsicht ist, Matth. 24, 21-22, wo Jesus von einer Bedrängnis spricht, welche noch in der Zukunft liegt, und Lukas 21, 20-24 zu vergleichen. In Lukas spricht er von Gottes Rache und Zorn, was sich 70 n. Chr. erfüllt hat. Am Ende der großen Bedrängnis wird das jüdische Volk rufen „Baruch haba b’shem Adonai“ (Matth.23,39) und Jesus der Messias wird ihnen erscheinen. Dabei werden sie den erkennen, den sie durchbohrt haben und Buße tun (wehklagen, sich an die Brust schlagen; Sach. 12,10; Matth. 24,30; Offbg. 1,7). Der heilige Überrest Israels wird an diesem Tag errettet werden, d. h. von Neuem geboren (Röm.11,25 - 27). Wann geschieht das? Paulus gibt in Röm. 11,25 die Antwort: Wenn die Vollzahl aus den Nationen bekehrt ist, wendet sich Gott seinem Volk Israel in besonderer Weise wieder zu. Deshalb gibt uns Jesus in Matth. 24,14 ein deutliches Zeichen, wann das Ende des gegenwärtigen Zeitalters kommt: „Das Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt verkündigt werden, zum Zeugnis für alle Heidenvölker, und dann wird das Ende kommen.“

Dieses Ende beginnt mit der 70. Jahrwoche (von Daniel 9,27), den letzten 7 Jahren dieses gegenwärtigen Zeitalters und endet mit der Ernte am Ende der Weltzeit, wenn Jesus seine Engel aussendet, um die Bösen aus der Mitte der Gerechten zu entfernen. (Matth. 13,41- 43; 49-50)

Genauso, wie die 69 Jahrwochen sich buchstäblich erfüllt haben, wird es auch mit der 70. Jahrwoche geschehen. Wie schon erwähnt, hat diese Jahrwoche besonders mit Israel und Jerusalem zu tun. Dan. 9,27 beginnt damit, dass er, d.h. ein kommender Herrscher (der Antichrist), mit Israel für eine Jahrwoche, also sieben Jahre, einen Bund schließen wird. Im hebräischen Originaltext steht nicht 'einen Bund schließen', sondern 'einen bestehenden Vertrag bestätigen, erweitern und öffentlich mache'. Da es im weiteren Verlauf des Verses um den 3. jüdischen Tempel geht, könnte dies so aussehen, dass der Antichrist einen Friedensvertrag bestätigen und erweitern wird, indem er den Juden erlaubt, den Tempel wieder aufzubauen. In diesem Zusammenhang sei auch Offbg. 6,2 erwähnt. Der Reiter auf dem weißen Pferd, welcher die ganze Welt einnimmt (erobert und beherrscht) und einen trügerischen Frieden bringen wird. (1.Thess. 5,3) Israel wird diesen Herrscher als Messias feiern, weil er nicht ihre Sünden und Verlorenheit anspricht, sondern ihren Zielen und Wünschen dient. Der Tempel wird wieder aufgebaut werden. Das Material und alles Weitere, für den Tempeldienst Notwendige, liegt bereits heute schon bereit. Priester werden ausgebildet und auch die rote Kuh, siehe 4. Mose 19, ist wieder erfolgreich gezüchtet worden. Der regelmäßige Tempeldienst wird wieder eingeführt werden, einschließlich der Tieropfer.

In der Mitte der Jahrwoche, d. h. nach 3,5 Jahren, wird der Herrscher (Antichrist) die Opfer abschaffen und ein Gräuelbild der Verwüstung im Tempel aufstellen. Dies ist so ein bedeutsames Ereignis, dass es Jesus ausdrücklich in Matth. 24,15 erwähnt: „Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von dem durch den Propheten Daniel geredet wurde, an heiliger Stätte stehen seht, wer es liest, der achte darauf!“ Mit diesem Ereignis beginnt die große Bedrängnis (Matth. 24,21; Dan. 12,1; 6-7) und es läutet das Ende des gegenwärtigen Zeitalters ein (Matth. 24,33).

Was ist mit dem Gräuelbild der Verwüstung gemeint? Von einigen geistlichen Leitern wird die Meinung vertreten, dass sich dieses Ereignis 70 n. Chr. bei der Einnahme Jerusalems durch die Römer erfüllt habe. Aber die Römer haben weder im Tempel, an heiliger Stätte, ein Gräuelbild aufgestellt, noch den Tempel entweiht. Zu Beginn des jüdischen Aufstandes im Jahr 66 n. Chr. haben die jüdischen Rebellen Jerusalem besetzt. Seit diesem Zeitpunkt gab es auch keine Römer mehr in der Stadt. Als Titus im August 70 n. Chr., nach 5 Monaten der Belagerung, Jerusalem einnahm, brannte der Tempel während den Kampfhandlungen nieder, ohne dass er von den Römern vorher entweiht wurde, bzw. entweiht hätte werden können. Nach der Zerstörung Jerusalems opferten die römischen Soldaten im Tempelhof vor dem Osttor als Zeichen der Überlegenheit den römischen Göttern. Hier der Originaltext aus dem Buch von Josephus Flavius : *„Als die Empörer in die Stadt geflohen waren und der Tempel mit allen seinen Nebengebäuden in Flammen stand, brachten die Römer ihre Feldzeichen in den Tempelhof, pflanzten sie gegenüber dem östlichen Tore auf, opferten ihnen dort und begrüßten unter lauten Beifallsrufen Titus als Imperator.“*

Das hatte aber mit einem Gräuelbild an heiliger Stätte, d.h. im Tempel, nichts zu tun. Außerdem wäre es dann für eine Flucht, die Jesus denjenigen nahelegte, welche das Gräuelbild der Verwüstung sehen, zu spät gewesen (Matth. 24,15-22). Daher liegt dieses Ereignis, das Aufrichten des Gräuelbildes, noch in der Zukunft.

Die exakte Antwort zu unserer Frage, „Was ist das Gräuelbild der Verwüstung?“, steht in 2. Thess. 2,4 und Offbg. 13,14 - 15. Hierbei lohnt ein Blick in die Geschichte, denn es gab bereits einen Vorläufer des Antichristen, der an dieser Stelle von Interesse ist. Der griechische Herrscher Antiochos IV Epiphanes (175 – 164 v. Chr.) verbot den Juden ihre Religion auszuüben. Dabei schaffte er das tägliche Opfer ab. Am 17.07.168

v. Chr. ließ er im Tempel von Jerusalem ein Standbild von Zeus aufstellen und opferte auf dem Brandopferaltar ein Schwein. Mit dem Blut des Schweines verunreinigte und entweihte er den gesamten Tempel. Daniel prophezeite dies in Kapitel 11,31. Diese Stelle spricht schon von der Entweihung, der Abschaffung des täglichen Opfers und dem Aufstellen des Gräuelbildes der Verwüstung. So geschah es 168 v. Chr. durch Antiochos IV Ephiphanes und in ähnlicher Art und Weise wird es der Antichrist tun, wie Jesus es in Matthäus 24,15 vorhergesagt hat. Es war schon von Anfang an das Ziel Satans angebetet zu werden, und zwar in der heiligen Stadt und an heiligem Ort. Schon jetzt bekommt er indirekt Anbetung durch die vielen Religionen in Jerusalem und dies mündet sehr wahrscheinlich in der kommenden Welteinheitsreligion. All dies wird der Antichrist abschaffen, um sich selbst in den Tempel zu setzen und Anbetung zu empfangen. Dazu lässt er, durch den falschen Propheten, ein Standbild (Gräuelbild) im Tempel aufstellen. Wer dieses Bild anbetet, bekommt das "Malzeichen des Tieres" an die Stirn oder Hand. Dieses Malzeichen entspricht einem Siegel und bedeutet, dass der Mensch, der das Bild angebetet hat, nun Eigentum des Angebeteten ist (Offbg. 14,11). Die Nachfolger von Jesus Christus sind versiegelt mit dem Heiligen Geist (2. Kor. 1,21-22; Eph. 1,13). Wir, die Kinder Gottes, sind Gottes Eigentum und niemand kann sie aus der Hand des Vaters reißen (Joh.10,28-30)! Satan fordert die Anbetung mit Gewalt ein, denn jeder, der sich vor dieser Anbetung weigert, wird enthauptet.

Mit dem Aufstellen des Gräuelbildes beginnen die letzten 3,5 Jahre (42 Monate oder 1260 Tage) des gegenwärtigen Zeitalters. Es wird eine Zeit der großen Bedrängnis, in diesem Zusammenhang mit Israel, sein. Sie (das Volk Gottes) werden erkennen, dass sie verführt worden sind und zu Gott schreien. Der heilige Überrest Israels wird während dieser Zeit von Gott an einem Bergungsort in der Wüste bewahrt werden (Offbg.

12,6+14). Jahwe wird das Gebet Israels erhören und Jesus wird sichtbar für alle, mit Seinen Heiligen, zurück nach Jerusalem kommen. Er wird seine Füße auf den Ölberg setzen und sein Volk befreien von der Knechtschaft des Antichristen und seiner Armeen (Sach. 14; Offbg. 19,11 – 21).

Die 70. Jahrwoche aus Dan. 9,27 beginnt mit dem erweiterten Friedensvertrag des falschen Messias, dem Antichristen, mit Israel. In der Mitte der Jahrwoche zeigt der Antichrist sein wahres Gesicht und setzt sich selbst in den Tempel Jerusalems. Satan versucht damit, die kommende Herrschaft von Jesus Christus auf dem Thron Davids zu kopieren. Erst kommt die Fälschung, dann das Wahre. Mit der Errichtung des Gräuelbildes der Verwüstung beginnt die große Bedrängnis, welche Jesus um der Auserwählten willen verkürzen wird. Jesus spricht in seinen Endzeitreden von Bedrängnis für Israel und die Gemeinde, nicht vom Zorn. Die Bedrängnis und Verfolgung der Gemeinde begann mit der Steinigung von Stephanus, nimmt zu, und gipfelt in der großen Bedrängnis. In unserer Zeit leiden weltweit ca. 360 Millionen Gläubige unter Verfolgung und es sterben jedes Jahr ca. 100.000 davon als Märtyrer. Paulus schreibt in 2. Tim. 3,12, dass alle, die gottesfürchtig leben wollen in Jesus Christus, Verfolgung erleiden werden. In Phil. 1,29 bezeichnet er das Leiden, verfolgt zu werden um Jesu willen, als Gnade, als ein besonderes Vorrecht. Jesus sagt in Joh. 15,19, dass uns die Welt hasst, weil Jesus uns aus der Welt erwählt hat und wir die Welt nicht mehr lieben. In Vers 20 sagt Er: “ Der Knecht ist nicht höher als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, werden sie auch euch verfolgen”.

Die kommende, weltweite Ausgießung des Heiligen Geistes hat drei Ziele:

1. Die Gemeinde wird gereinigt, Spreu vom Weizen getrennt Matth. 3,11-12
2. Die Gemeinde wird ausgerüstet mit der Kraft und Vollmacht der ersten Apostel um Zeugen zu sein. Dies bringt die weltweite letzte Ernte ein, bevor Jesus zurückkehrt.
3. Die Brautgemeinde wird mit Kraft erfüllt, um in Bedrängnis und Verfolgung siegreich zu sein.

Die Gemeinde und Israel wird aber niemals im Zusammenhang mit dem Zorn Gottes am Tag des Herrn erwähnt! Dies ist Teil des Evangeliums der guten Botschaft von Jesus Christus, dass Er den Zorn Gottes stellvertretend am Kreuz für uns getragen hat. Deshalb steht in 1.Thess. 1,10: „...den Sohn Gottes zu erwarten, Jesus der uns errettet vor dem zukünftigen Zorn.“ Das hier verwendete Wort für ‘erretten’ bedeutet: ‘jemand oder etwas plötzlich und gewaltsam vor einer Gefahr wegreißen und an sich nehmen’.

Während der 70. Jahrwoche manifestiert sich das, was durch das Öffnen der 7 Siegel freigesetzt wird. Spätestens in der Zeit nach der Errichtung des Gräuelbildes beginnt der Zorn Gottes und des Lammes, vor dem uns Jesus errettet. Die Ereignisse des 6. Siegels bringen kosmische Erschütterungen. Danach sprechen die Menschen auf der Erde zu den Bergen und Felsen: „...verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn der große Tag Seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?“ (Offbg. 6,16-17). Das Öffnen des 7. Siegels bringt eine halbe Stunde Ruhe im Himmel. Es sieht aus wie ein Szenenwechsel, von Bedrängnis hin zum Zorn Gottes. Dieser beginnt mit den 7 Posaunengerichten, wobei bei der Ersten schon Feuer, Hagel mit Blut vermischt vom Himmel fällt und die Vegetation zerstört. Vollendet wird der Zorn Gottes mit den 7 Zornschalengerichten (Offbg. 14,1).

Die Kirchenväter des 1. bis 3. Jahrhunderts lebten in einer Zeit der Verfolgung und Bedrängnis. Trotzdem breitete sich das Evangelium in der gesamten damals bekannten Welt aus. Sie lebten in der Naherwartung der Wiederkunft Christi und glaubten, dass sich die Ereignisse der 70. Jahrwoche noch zu ihren Lebzeiten erfüllen würden. Dies schließt natürlich unsere lebendige Hoffnung, die Entrückung/Auferstehung der Toten, mit ein. In den meisten der bis heute überlieferten Schriften der Kirchenväter dieser Zeit finden wir vier Grundsätze welche sie in den Gemeinden lehrten. Diese dienten zur Vorbereitung auf die Wiederkunft Jesu:

1. Ich lebe mein Leben täglich, um Jesus zu verherrlichen.
2. Ich bin bereit für Jesus zu sterben.
3. Ich teile meinen Glauben regelmäßig.
4. Die Versammlungen nicht versäumen. (Hebr. 10,25)

Wenn diese Punkte für die Gläubigen der ersten drei Jahrhunderte wichtig waren, umso viel mehr für uns, die wir in der Zeit leben, wo sich die Dinge anfangen zu erfüllen.

Jesus sagt in Offbg. 22,12: „Und siehe, Ich komme bald und Mein Lohn mit Mir, um einem jeden so zu vergelten, wie sein Werk sein wird.“

Welche Werke meint Jesus hier? Die ersten Werke (Offbg. 2,5). Das Erste der ersten Werke ist, Jesus über alles andere zu lieben. Ihn zu lieben mit unserem ganzen Herzen und mit ganzer Seele, mit unserem ganzen Denken und mit unserer ganzen Kraft! (Mk. 12,30) Diese Liebe kommt aus einem Herzen, welches seine eigene Sünde und Verlorenheit erkannt hat und die unermessliche Liebe Jesu zu uns. Er starb stellvertretend für uns, damit wir Vergebung für unsere vielen Sünden empfangen und Frieden sowie Versöhnung mit Gott dem Vater. Lasst uns Ihn lieben und unsere Liebe Ihm gegenüber so zum Ausdruck

bringen wie die Frau, welche mit einem Gefäß, gefüllt mit kostbarstem Salböl, zu Jesus kam. Damit salbte sie Jesus. Ihre Tränen der Liebe tropften auf Seine Füße. Mit ihrem Haar begann sie seine Füße zu trocknen. Jesus sagte über sie: „Ihre vielen Sünden sind ihr vergeben worden, darum hat sie viel Liebe erwiesen.“ (Luk. 7,47) und „Sie hat ein gutes Werk an Mir getan.“ (Matth. 26,10). Das ist ein Vorbild für ein Werk von uns, welches Jesus so wohlgefällig ist. Lasst uns Ihn lieben, der uns zuerst geliebt hat und ihn mit Anbetung “salben”. In Seiner Liebe sind wir mehr als Überwinder für das, was vor uns liegt und allezeit bereit für Seine Wiederkunft! Niemand und nichts kann uns von Seiner Liebe trennen! (Röm. 8,35-39)